

Risiken bei der Benutzung von Instagram

Die Benutzung von Instagram birgt einige rechtliche und tatsächliche Risiken, derer man sich bewusst sein muss. Letztendlich muss aber jeder für sich eine persönliche Kosten-Nutzen-Rechnung aufstellen und entscheiden, ob es ihm die Benutzung der App wert ist. Nachfolgend findet ihr eine kleine Übersicht der relevantesten Risiken.

1. RISIKEN DURCH INSTAGRAM BZW. DEN BETREIBER *FACEBOOK INC.*

Urheberrechtliche Risiken

Für alle Fotos, die ihr auf Instagram veröffentlicht, erteilt ihr an *Facebook Inc.* eine Lizenz zur Verwendung der Bilder. Das heißt: der Konzern darf eure Bilder beispielsweise für eigene Werbegrafiken verwenden. Es bedeutet aber auch, dass er die Bilder an Dritte weiterverkaufen darf, ohne dass ihr da etwas mitzureden habt.

Es ist aber nicht ganz so schlimm, wie es zunächst klingt: Ihr behaltet alle Rechte an eurem Bild. Ihr könnt also euer Bild weiterhin uneingeschränkt verwenden dürft sogar weitere Lizenzen an andere Personen erteilen. Und letztlich ist es statistisch sehr unwahrscheinlich, dass *Facebook Inc.* ausgerechnet euer Bild verwendet.

Datenschutztechnische Risiken

Instagram gehört zum Facebook-Konzern, der ja für seine Datensammelei wohlbekannt ist. Die Daten werden verwendet, um den Kunden relevantere Werbeanzeigen auszuspielen. Das bedeutet: Eure Daten sind die Währung, in der ihr für die Nutzung des Dienstes bezahlt. Ein bekannter Spruch lautet: „Wenn es gratis ist, bist du das Produkt.“

Natürlich hält sich der Konzern darüber bedeckt, welche Daten gesammelt werden, aber es gilt unter Experten als quasi sicher, dass nicht nur Daten verwertet werden, die ihr aktiv in die App eingibt (z.B. Benutzername, Bildunterschriften, Kommentare, „Gefällt mir“-Angaben, etc.), sondern die App auch sehr präzise euer Nutzungsverhalten analysiert: Wie lange verweilt ihr auf einem Beitrag? Welche Profile besucht ihr häufig? Auf welche Beiträge tippt ihr in der „Entdecken“-Funktion? Mit welchem Benutzerkonto tauscht ihr besonders viele Direktnachrichten aus? Welche Einkäufe tätigt ihr aufgrund von Werbeanzeigen? Und so weiter.

Diese Informationen sind keineswegs irrelevant, sondern geben enorm viel über euch preis. Eine Supermarktkette hat es geschafft, Schwangerschaften ihrer Kundinnen nur durch deren Kaufverhalten festzustellen – und zwar nicht durch solch offensichtliche Einkäufe wie Babynahrung, sondern durch viel verstecktere Anzeichen und zu einem Zeitpunkt, an dem die betroffenen Kundinnen möglicherweise noch nicht einmal von ihrem bevorstehenden Glück wussten: Aufgrund der hormonellen Umstellung neigen schwangere Frauen eher dazu, Körperpflegeprodukte mit geringem Duftstoff-Anteil zu kaufen. Dieses Verhalten und weitere Faktoren wie der plötzliche Verzicht auf Alkohol- und Tabakprodukte erfasste die Kette, wertete sie aus und sandte den Kundinnen entsprechende Werbung zu.

Für die Fotofreunde ist diese Datensammlung freilich vorteilhaft: Wenn wir auf Instagram Werbung für unsere Island-Präsentation machen wollen, können wir dadurch eine sehr konkrete Zielgruppe bestimmen, z. B. „Personen zwischen 20 und 50, die sich für Fotografie, Reisen und Island interessieren und im Umkreis von 20 km um Eningen wohnen.“

2. RISIKEN DURCH DRITTE

Urheberrechtliche Risiken

Die Instagram-App bietet dem Benutzer von sich aus keine Möglichkeit, Bilder aus der App auf dem eigenen Handy abzuspeichern. Jeder Benutzer kann aber einen Screenshot von euren Bildern machen. Und wer nur ein kleines bisschen über die Funktionsweise von Websites weiß, kann sich in der Web-Version von Instagram trotz aller Schutzmechanismen mühelos alle Bilder herunterladen, die er haben möchte. Das gilt übrigens für alle Inhalte, die ihr ins Web stellt. Eine solche Beschaffung und Verwendung eurer Bilder durch Dritte ist natürlich nicht erlaubt, aber das ist für Viele leider kein Hinderungsgrund.

Datenschutztechnische Risiken

Alles, was ihr auf Instagram tut, ist öffentlich! Das betrifft nicht nur eure Beiträge, sondern auch eure Abonnements, eure Kommentare, eure „Gefällt mir“-Angaben, usw. Alles kann gegen euch verwendet werden: Von Arbeitgebern, persönlichen Feinden, gewalttätigen Spinnern, Stalkern und auch Ermittlungsbehörden, aber auch von nahestehenden Personen, beispielsweise eifersüchtigen Lebenspartnern.

Ihr könnt den Datenschutz in eurem Konto etwas verbessern, indem ihr euer Profil auf „privat“ stellt. Dadurch können eure Beiträge sowie die Listen eurer Abonnements und Abonnenten nur von euren Abonnenten angesehen werden. Konsequenterweise kann euch dann natürlich auch niemand ohne eure Zustimmung abonnieren.

Prinzipiell gilt auf Instagram aber immer diese Selbstüberprüfung: Äußert nichts, was ihr nicht auch laut auf einer Bühne auf dem Berliner Alexanderplatz verkünden würdet!